

INSTITUT FÜR MISSIONARISCHE JUGENDARBEIT

Oktober 2021: Bericht zum Projekt „Toolbox: Fresh X und Jugendarbeit“

Ziele

Damit Kirche wieder relevant und digitales Arbeiten zur Normalität wird: Christliche Jugendarbeit in Veränderung braucht Unterstützung, damit dieser Wandel machbar und realistisch wird. Die Toolbox „Fresh X und Jugendarbeit“ möchte Jugendarbeiten und Kirchengemeinden dazu befähigen, niederschwellige Methoden zur Ausrichtung der eigenen Angebote mit Jugendlichen an deren Lebenswelt, anzuwenden, zu reflektieren und so den Wandel aktiv zu gestalten. Kooperationspartner*innen sind dabei die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) und das Fresh X-Netzwerk Deutschland. Gefördert wird das Projekt durch die Heinrich-Dammann-Stiftung, durch das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik sowie durch den Digitalinnovationsfond der EKD.

Aktueller Stand

Nachdem im Jahr 2020 die Grundsteinlegung und die Konzeption des Projektes starteten sowie in einem ThinkTank und einem Online-Barcamp zum Thema unterschiedliche Expert*innen sowie



Praktiker*innen mit ihren Erfahrungen einbezogen wurden, fanden 2021 die ersten Erprobungen von Methoden statt. Nach einer didaktischen und inhaltlichen Aufbereitung der Methoden (kompakte religionspädagogische Anleitungen mit Tipps zur Umsetzung sowie Reflexion der Methoden mit den Jugendlichen) fand ein regelmäßiger Austausch mit Jugendarbeiten (CVJM oder Kirchengemeinden) statt. Durch die Corona-Pandemie war die konkrete Umsetzung der Methodenerprobungen leider nicht so zügig möglich, wie gewünscht. Wir merkten, dass ausnahmslos alles

Jugendarbeiten vor große Herausforderungen durch den Kontaktabbruch mit den Jugendlichen gestellt wurden. Für viele sorgte diese Zeit für eine starke Prioritätenverschiebung, weswegen auch unsere Methodenerprobungen hintenanstanden. Dies war für uns als Projektteam absolut verständlich und nachvollziehbar, weswegen wir an dieser Stelle versucht haben, keinen zusätzlichen Druck aufzubauen. Wir blieben in einem lockeren Austausch mit den Jugendarbeiten vor Ort und versuchten sie auf diese Weise etwas zu begleiten. Mit den ersten Lockerungen der Kontaktbeschränkungen wurde auch das Zusammentreffen von Jugendlichen in Jugendgruppen wieder möglich. So traten wir wieder in einen näheren Austausch mit unseren Praxispartner*innen. Zwei Jugendgruppen konnten bereits eine Erprobung ihrer Methode durchführen. So hat eine Jugendgruppe aus dem Evangelischen Jugendwerk Württemberg eine Erprobung zum Thema „Dienen“ mit einer „Guerilla Gardening“-Aktion gemacht. Hierbei handelte es sich um eine Verschönerungsaktion des Sozialraums der Jugendgruppe. „Bewaffnet“ mit Krokussen und Hyazinthen haben die Jugendlichen mit selbst bemalten und mit ermutigenden Sprüchen verzierten Blumentöpfen die Umgebung dekoriert. Die Aktion ist auf großes Interesse gestoßen und



auch die Jugendlichen haben in ihrer Reflexion besser verstanden, warum es wichtig ist, sich dem Umfeld zu öffnen und diesem zu „dienen“.



Eine Jugendgruppe einer Baptistengemeinde aus Kassel hat derweilen eine Erprobung der Methode der „Fuck-Up-Night“ gemacht, welche ein tiefgreifendes Erlebnis für die Jugendlichen war. Die zwar wenigen Jugendlichen öffneten sich in diesem Format und teilten gegenseitig Ereignisse aus ihrem Leben und Glauben, in welchen sie gescheitert sind. Die Jugendleiterin hat dabei in einer Reflexionszeit mit den Jugendlichen über Fehlerfreundlichkeit und den Umgang mit Scheitern gesprochen. Anhand von biblischen Beispielen konnten die Jugendlichen sehen, dass Scheitern in Ordnung ist und zu einem Wachstumsprozess dazugehört. Ziel der Methode ist es, Scheitern als Teil von Leben und christlichem Glauben besser zu verstehen und einen guten Umgang damit zu üben. Eine weitere Fuck-Up-Night mit dem Amt für kirchliche Dienste der EKBO und zwei Diakon*innen aus Berlin ist aufgrund von Personalwechsel leider nicht zustande gekommen. Zwei weitere Erprobungen (CVJM-Jugendarbeit und eine Jugendarbeit der Landeskirche Hannover) sind für Oktober und November 2021 in Planung. Für eine fünfte Erprobung (ganz im Sinne der 5 Phasen der „Fresh X-Journey/Serving-First-Journey“) wird aktuell noch ein*e Praxispartner*in gesucht. So soll es anhand dieser fünf exemplarischen Methoden einer Jugendarbeit möglich sein, sich kontextuell an der Lebenswelt Jugendlicher zu orientieren und in einem Prozess eine (Neu-)Ausrichtung der eigenen Arbeit gestalten.

Konzeptionell sind im Hintergrund und während der Pandemiezeit gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen zentrale Entscheidungen getroffen worden. So wurde ein Videokonzept erstellt sowie eine Zusammenarbeit mit dem Mediendienst der Evang. Jugend Bramsche zur Erstellung der Videotutorials eingegangen. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dem deutschen Fresh X-Netzwerk eine Kooperation zur Öffentlichkeitsarbeit vereinbart. Die fertigen Videotutorials werden sowohl auf einem eigens dafür erstellten Youtube-Kanal (gehostet durch die CVJM-Hochschule), der Website der CVJM-Hochschule und allen Printmaterialien derselben, als auch auf der neu gestalteten Website des Fresh X-Netzwerks und durch mi-di und deren Kanäle publiziert.

Ausblick

Wir danken an dieser Stelle allen Projektpartner*innen und deren tatkräftige Unterstützung, vor allem durch die Jugendarbeiten vor Ort. Wir freuen uns sehr, dass mittlerweile ein großer Fortschritt mit dem Beginn der Erprobungen zu sehen ist. Die organisatorischen Vorbereitungen sind soweit getroffen, dass ohne einen erneuten Lockdown und nach Beendigung der Erprobungsphase auch der Erstellung der Videotutorials nichts im Wege steht. So freuen wir uns darauf, gemeinsam mit dem Mediendienst Bramsche das Projekt in die abschließende Phase zu führen. Wir danken auch für Ihre geduldige Unterstützung und das uns entgegengebrachte Verständnis und Vertrauen in diesen herausfordernden Zeiten.

Kassel, 14.10.2021



Anna-Lena Moselewski, Projektkoordinatorin